

**Nicht offener Wettbewerb 2018**

**Mehrgenerationenwohnen auf dem Killesberg  
in Stuttgart**



# Protokoll

## **Protokoll des Preisgerichtsverfahrens 19. Oktober 2018**

### Sitzungsort:

DRK-Rettungswache 3  
Bellingweg 16, 70372 Stuttgart

### **Nicht offener städtebaulicher Wettbewerb Mehrgenerationenwohnen auf dem Killesberg**

---

#### **Auslober:**

##### **Deutsches Rotes Kreuz**

Kreisverband Stuttgart e.V.  
Henry-Dunant-Haus  
Reitzensteinstraße 9  
70190 Stuttgart

##### **Siedlungswerk GmbH**

Wohnungs- und Städtebau  
Heusteigstraße 27 / 29  
70180 Stuttgart

---

Das Preisgericht tritt am 19.10.2018 um 9.00 Uhr in der DRK-Rettungswache 3 in Stuttgart-Bad Cannstatt zusammen.

Herr Sopp, Präsident DRK Kreisverband Stuttgart e.V., und Herr Tobisch, Geschäftsführer Siedlungswerk GmbH, begrüßen die Anwesenden und stellen das geplante Bauvorhaben vor. Sie bitten alle Anwesenden, sich intensiv zu beteiligen und engagiert mitzudiskutieren und wünschen gute Gedanken und gute Gespräche über den Tag.

Herr Bürgermeister Wölfle begrüßt die Anwesenden im Namen der Landeshauptstadt Stuttgart. Da es im Vorfeld schon viele Gespräche über die Entwicklung dieses wertvollen Standorts gab, freut er sich über den Fortgang des Verfahrens und wünscht sich ein gutes Ergebnis für ein sozial gemischtes Quartier.

Aus dem Kreis der Preisrichter mit beruflicher Qualifikation der Teilnehmer wird Herr Prof. Franz Pesch als Vorsitzender vorgeschlagen und einstimmig bei seiner Enthaltung gewählt. Er nimmt die Wahl an und bedankt sich für das Vertrauen. Er bittet die Mitglieder des Preisgerichts um eine faire Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsbeiträge gemäß den Regeln der RPW und wünscht sich eine offene Diskussion.

Anschließend stellt der Vorsitzende die Anwesenheit wie folgt fest:

#### Fachpreisrichter/innen

- **Carolin zur Brügge**, Amt für Stadtplanung & Stadterneuerung, Landeshauptstadt Stuttgart
- **Barbara Hutter**, Freie Landschaftsarchitektin, Berlin
- **Prof. Rolf Kicherer**, Freier Architekt, Kornwestheim
- **Michael Knecht**, Architekt, Siedlungswerk Stuttgart
- **Dr.-Ing. Detlef Kron**, Amt für Stadtplanung & Stadterneuerung, Landeshauptstadt Stuttgart
- **Markus Müller**, Freier Architekt und Stadtplaner, Meckenbeuren
- **Prof. Dr. Franz Pesch**, Freier Architekt und Stadtplaner, Dortmund/Stuttgart

#### Stellvertretende Fachpreisrichter/innen

- **Alexander Kentsch**, Architekt, Siedlungswerk Stuttgart
- **Sabine Stark**, Amt für Stadtplanung & Stadterneuerung, Landeshauptstadt Stuttgart

#### Preisrichter/-innen

- **Siegfried Apfel**, Geschäftsführer, Siedlungswerk Stuttgart
- **Frieder Frischling**, Kreisgeschäftsführer DRK Kreisverband Stuttgart e.V.
- **Susanne Kletzin**, Stadträtin SPD, Stuttgart
- **Gabriele Nuber-Schöllhammer**, Stadträtin Bündnis 90/Die Grünen, Stuttgart
- **Luigi Pantisano**, Stadtrat SÖS/Linke/PluS, Stuttgart
- **Walter Sopp**, Präsident, DRK Kreisverband Stuttgart e.V.
- **Norbert Tobisch**, Geschäftsführer, Siedlungswerk Stuttgart
- **Werner Wölfle**, Bürgermeister, Ref. für Soziales und gesellschaftliche Integration, Landeshauptstadt Stuttgart

#### Stellvertretende Preisrichter/-innen

- **Beate Bulle-Schmid**, Stadträtin CDU, Stuttgart
- **Ursel Müller-Eckstein**, Vize-Präsidentin, DRK Kreisverband Stuttgart e.V.
- **Jürgen Schilbach**, Geschäftsführer, Siedlungswerk Stuttgart
- **Matthias Schroff**, Leiter Geschäftsbereich Sozialarbeit, DRK-Kreisverband Stuttgart e.V.
- **Jochen Wassner**, Markt und Verkauf, Siedlungswerk Stuttgart
- **Jürgen Zeeb**, Stadtrat Freie Wähler, Stuttgart

#### Sachkundige Berater/-innen

- **Uwe Braunschweiger**, Amt für Stadtplanung & Stadterneuerung, Landeshauptstadt Stuttgart
- **Dr. Heinz Gaisser**, Seniorenzentrum Killesberg, Stuttgart
- **Dirk Karge**, Bürgerverein Killesberg, 1. Stellvertreter
- **Christopher Landmann**, Seniorenzentrum Killesberg, Stuttgart
- **Harald Luger**, Projektrealisierung, Siedlungswerk Stuttgart
- **Michael Mäntele**, Immobilienverwaltung DRK-Kreisverband Stuttgart e.V.
- **Sabine Mezger**, Bezirksvorsteherin Stuttgart-Nord
- **Sandra Sick**, Bezirksgeschäftsstelle Siedlungswerk Stuttgart

#### Vorprüfer / Organisation

- **Sylvia Anwender**, DRK-Kreisverband Stuttgart e.V.
- **Rada Dinkelacker-Strika**, Leiterin FB Stationäre Altenhilfe, DRK-Kreisverband Stuttgart e.V.
- **Heike Hoffmann**, Siedlungswerk Stuttgart
- **Annika Osswald**, Siedlungswerk Stuttgart
- **Ute Reinhardt**, Siedlungswerk Stuttgart
- **Gisela Silveira**, Siedlungswerk Stuttgart
- **Christoph Welz**, Siedlungswerk Stuttgart

Es fehlen entschuldigt:

- **Peter Pätzold**, Bürgermeister, Referat für Städtebau und Umwelt, Landeshauptstadt Stuttgart, stimmberechtigter Fachpreisrichter (kommt gegen 12.30 Uhr)
- **Andreas Schober**, Freier Architekt, Weilheim, stimmberechtigter Fachpreisrichter
- **Annette Sinz-Beerstecher**, Freie Landschaftsarchitektin, Rottenburg, stellvertretende Fachpreisrichterin
- **Alexander Kotz**, Stadtrat CDU, Stuttgart, stimmberechtigter Preisrichter
- **Walter Schupeck**, Stadtrat LKR, Stuttgart, stellvertretender Preisrichter
- **Andreas G. Winter**, Stadtrat Bündnis 90/Die Grünen, Stuttgart, stellvertretender Preisrichter
- **Marcus Meyer**, Bezirksgeschäftsstelle Siedlungswerk Stuttgart, sachkundiger Berater

Für Herrn Bürgermeister Pätzold tritt Frau Sabine Stark als stimmberechtigte Fachpreisrichterin ein.

Für Herrn Andreas Schober tritt Herr Alexander Kentsch als stimmberechtigter Fachpreisrichter ein.

Für Herrn Alexander Kotz tritt Frau Bulle-Schmid als stimmberechtigte Preisrichterin ein.

Für Herrn Marcus Meyer tritt Frau Sandra Sick als sachkundige Beraterin ein.

Der Vorsitzende erläutert das Wettbewerbsverfahren und den Ablauf der Preisgerichtssitzung.

Anschließend geben alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen ab. Sie erklären weiter, dass sie bis zum heutigen Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgaben gehabt haben.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Vermutungen über Verfasser zu unterlassen. Er bittet darum, in diesem Raum keine sozialen Medien zu verwenden. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichtes nach den Grundsätzen der RPW, das verlangt allein schon der Respekt vor dem großen Engagement der teilnehmenden Architekturbüros.

Die Vorprüfung erfolgte durch Rada Dinkelacker-Stricka (DRK-Kreisverband Stuttgart e.V.), Ute Reinhardt, Gisela Silveira und Ute Reinhardt (Siedlungswerk). Unterstützt wurden sie von Annika Osswald (Siedlungswerk). Als Protokollführerin wird Frau Heike Hoffmann (Siedlungswerk) bestimmt.

Herr Welz erstattet den Bericht der Vorprüfung.

Der Wettbewerb war ein nicht offener Wettbewerb nach RPW mit vorgeschaltetem, qualifiziertem Auswahlverfahren mit acht eingeladenen und zwölf ausgewählten Teilnehmern.

Ein ausgewähltes bzw. ausgelostes Architekturbüros musste seine Teilnahme absagen. Es handelt sich um das Büro Blocher GmbH aus Stuttgart. Als Nachrücker 1 ist das Büro florian kriegler architektur+städtebau gmbh aus Darmstadt bestimmt worden.

Während der Bearbeitungsphase haben die Büros Graalfs Architekten BDA, Leipzig, DFZ Architekten, hamburg, Lorber Paul Architekten GmbH, Köln und Wulf Architekten GmbH, Stuttgart, aus Kapazitätsgründen zurückgezogen. Zwei weitere Büros haben nicht abgegeben.

Somit wurden 14 Arbeiten anonym und fristgerecht abgegeben.

Die formalen Leistungen wurden bei allen 14 Arbeiten erbracht. Aufbereitung und Kennzeichnung entsprechen den Bestimmungen der Auslobung. Trotz einiger Minderleistungen sind alle eingereichten Beiträge prüffähig.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, alle Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

Das detaillierte Ergebnis der Vorprüfung wird in Form einer Broschüre jedem Preisrichter zur Verfügung gestellt. Vor Beginn des Informationsrundgangs erläutert die Vorprüfung die Broschüre.

Im Informationsrundgang werden von 9.45 Uhr bis 12.15 Uhr die eingereichten Arbeiten von den Vorprüferinnen Frau Dinkelacker-Stricka, Frau Reinhardt und Frau Silveira ausführlich vorgestellt und wertfrei erläutert.

Frau Carolin zur Brügge scheidet nach dem Informationsrundgang als stimmberechtigte Fachpreisrichterin aus dem Verfahren aus. Um 12.30 Uhr tritt Herr Bürgermeister Peter Pätzold als stimmberechtigter Fachpreisrichter für Frau Carolin zu Brügge in das Verfahren ein.

Herr Jürgen Zeeb scheidet um 12.30 Uhr als stellvertretender Preisrichter aus dem Verfahren aus.

Vor dem 1. Wertungsrundgang werden die Beurteilungskriterien der Auslobung nochmals in Erinnerung gerufen.

### **1. Wertungsrundgang**

Der 1. Wertungsrundgang beginnt um 12.45 Uhr (Mittagspause von 13:00 Uhr bis 13:30 Uhr) mit einer kritischen Beurteilung der Arbeiten und Feststellung von grundsätzlichen und schwerwiegenden Mängeln. Das Preisgericht beschließt einstimmig, folgende Arbeiten auszuschließen:

#### **Tarnzahl**

1001

1004

1006

1009

1010

1011

1012

### **2. Wertungsrundgang**

Um 15:15 Uhr beginnt eine vertiefende und vergleichende Diskussion der sieben verbliebenen Arbeiten. Konzeptionelle Defizite führen im 2. Wertungsrundgang zum Ausschluss folgender Entwürfe:

#### **Tarnzahl                      Abstimmungsergebnis**

1002                      1 : 17

1003                      6 : 12

1013                      2 : 16

1014                      3 : 15

Nach einer nochmaligen kurzen Besprechung wird der Antrag gestellt, die Arbeiten 1003 und 1014 ins Verfahren zurückzuholen. Die Anträge werden mit 5 : 13 bzw. 2 : 16 abgelehnt.

Damit verbleiben drei Arbeiten in der engeren Wahl:

<u>Tarnzahl</u>	<u>Abstimmungsergebnis</u>
1005	18 : 0
1007	18 : 0
1008	18 : 0

Ab 15.30 Uhr teilt sich das Preisgericht in Gruppen ein, um anhand der Prüfkriterien die Beurteilung vorzunehmen. Anschließend werden die schriftlichen Beurteilungen vorgelesen, vom Preisgericht diskutiert und wie folgt verabschiedet:

## **Arbeit 1005**

Die Verfasser entwerfen ein kompakt organisiertes Pflegeheim mit Innenhof und anschließenden skulptural geformten Einzelgebäuden. Aus der freien Anordnung der Gebäude entsteht ein Ensemble mit angenehm geschnittenen Außenräumen.

Das Quartier wird über eine Mobilitätsspanne mit passgenau sortierter Infrastruktur erschlossen. Dort befinden sich die Tiefgaragenzufahrt für alle Gebäude, öffentliche Parkplätze, aber auch ein Car- und Bike-Sharing-Angebot sowie ein Haltepunkt für den Busshuttle. Die Tiefgarage entwickelt sich unter Platz und Anger; so wird viel offener Bodenanschluss sichergestellt.

Zwischen Pflegehaus und Wohnen entsteht ein sehr großzügiger Platz, der über Wege gut und barrierefrei mit dem Wohnquartier vernetzt ist. Die Wege führen direkt weiter in die Umgebung und stellen gute Verknüpfungen her. Der Weg über das Grundstück des Wasserbehälters ist landschaftlich gut angeordnet, liegt aber auf Fremdgrundstück. Der PKW-Verkehr wird direkt durch das Pflegehaus in die TG abgeleitet und die querungsfreie fußläufige Erschließung gesichert.

An dem Quartiersplatz beginnt ein autofreier Bereich, von dem aus sowohl das Pflegeheim als auch die sieben Wohngebäude fußläufig gut angebunden sind. Ein zusätzliches Angebot für die Wohnungen bietet der Wohnanger als Treffpunkt und Spielmöglichkeit. Die westliche Raumkante wird mit Mauern abgefangen. Der Baumbestand an der östlichen Grenze wird geachtet.

Das neue Quartier fügt sich durch die Ausformung in Einzelgebäude insgesamt maßstäblich in die umgebende Bebauung ein, für den südöstlichen Anknüpfungspunkt an das Bestandsquartier gilt das jedoch nur eingeschränkt.

Den Auftakt des Quartiers bildet das Pflegeheim. Die Zugänge zu Begegnungsstätte und Pflegeheim, sowie getrennt zu den Pflegewohnungen sind geschickt angeordnet. Das Foyer öffnet sich zum Licht- hof. In den oberen Geschossen weitet sich der Innenhof und bietet zusätzliche Dachflächennutzung an. Gut platziert sind die Wohnküchen und Aufenthaltsräume, die geschickt die Aussichtslage nach Norden und den Blick in den Hof ermöglichen. Dadurch ist es möglich, die Wohnungen zu den günstigen Himmelsrichtungen zu orientieren.

Die Wohngebäude - von den Verfassern als „Stadtvillen“ bezeichnet - sind als 3- und 4-Spanner ausgebildet und werden über ein innenliegendes Treppenhaus erschlossen. Die Dachgeschosse sind teilweise zurückgesetzt und tragen damit zur Einbindung in die bestehende Bebauung bei. Die Wohnungen bieten ein gutes Raumangebot mit insgesamt guten Grundrissen. Dennoch sind einige hinsichtlich Aussichtslage und Orientierung der Freisitze etwas benachteiligt. Die Detaillierung zeigt einen Betonbau mit Holzrahmenaußenwandelementen, die vorgefertigt werden können – Vorteile für nachhaltiges Bauen und Bauzeitverkürzung werden zur Kenntnis genommen.

Die Erschließung des neuen Pflegeheims entspricht weitestgehend den Vorgaben. Begegnungsstätte und Gemeinschaftsraum liegen im Eingangsbereich, bilden jedoch keine Einheit. Eine Trennung der Räume über Trennwände ist nicht vorgesehen. Verwaltungsräume liegen im hinteren Teil des Gebäudes und sind daher besucherunfreundlich gelegen. Es gibt keinen direkten Gartenzugang. Das entwickelte Gebäude ist im Grundsatz funktionsfähig, der notwendige Rundgang für Bewohner ist möglich. Die Orientierung für Besucher im Haus ist jedoch suboptimal, da z.B. die Tagespflege und der Pflegestützpunkt im Obergeschoss liegen.

Insgesamt überzeugt der Entwurf durch einen eigenständigen städtebaulichen Auftritt mit einem skulpturalen Ensemble. Die angebotenen Freiräume sind gut geschnitten und gut nutzbar. Das neue Mehrgenerationenwohnen am Killesberg bindet hochwertige Einzelbausteine zu einem attraktiven Quartier zusammen.

## **Abeit 1007**

Der Entwurf ist geprägt durch den kompakten Kopfbau des neuen Pflegeheims und einer daran anschließenden aufgelockerten Bebauung mit rasterförmig angeordneten Punkthäusern und relativ gleichmäßigen Raumfolgen. Die Bebauung fügt sich in ein maßstäbliches und funktionales Grün- und Freiraumkonzept ein. Gut gelungen ist hier die Platzfolge. Vom südexponierten Quartiersplatz am Pflegehaus und weiter über kleine Garten- und Spielplätze sind alle Gebäude barrierefrei verbunden. Die Gartenhöfe gliedern das Quartier gut in überschaubare Nachbarschaften. Der zentral gelegene Spielplatz kommt den Familien mit Kindern zugute.

Das Pflegeheim öffnet sich nach Süden und bietet mit seinem Innenhof eine gute Belichtungsmöglichkeit für die innenliegenden Räumlichkeiten.

Im Westen schließen sich fünf 4- bis 5-geschossige Gebäude für die Pflegewohnungen und das betreute Wohnen an, die zwar als Einzelgebäude wirken sollen, aber im EG durch einen Sockel miteinander verbunden sind. Funktionell mag dies Vorteile bringen, aber die über die gesamte Länge im Erdgeschoss verbundene Bebauung wirkt stark abgrenzend nach innen und außen.

Die fünf 3- bis 5-geschossigen Punkthäuser fügen sich mit ihrer aufgelockerten Bauweise gut in das Gesamtkonzept und die Nachbarschaft ein und versprechen mit ihrer Grundrissgestaltung gute und abwechslungsreiche Wohnungen an.

Das Grün- und Freiraumkonzept überzeugt zunächst mit seiner Vielfalt und guten Funktionalität. Den Eingangsbereich prägt ein großer Quartiersplatz. Die östliche Raumkante und damit der Zugang zum Quartier werden jedoch vergleichsweise stark vom Verkehr determiniert. So wird der Platz zur Hälfte als Parkplatz genutzt; dies stört die Aufenthaltsqualität und die Beziehung zu den anderen Nutzern. Der Baumbestand an der östlichen Grenze wird dadurch stark in Mitleidenschaft gezogen.

Zugang und Zufahrt verlaufen entlang einer Parkgaragen-Ebene im Pflegehaus weiter bis zur Tiefgaragenzufahrt auf halber Höhe des Quartiers. In der Mitte des Quartiers wird sie als störend wahrgenommen und könnte weiter nördlich besser platziert werden.

Im neuen Pflegeheim sind Begegnungsstätte, Pflegestützpunkt und Tagespflege optimal im EG angeordnet. Die Dienstzimmer in der Pflege sind indes nicht optimal untergebracht. So ergibt sich zum Teil nur eine eingeschränkte Sicht auf die Wohngruppen. Die Anordnung der Pflegeräume ist nicht optimal. Es ergeben sich weite Wege für das Pflegepersonal. Positiv ist das Angebot eines geschützten Dachgartens als Grünfläche zu werten, allerdings ist die Lage von Nachteil, da sie nur ans 1. OG und nur für einen Pflegewohnbereich angebunden ist.

Insgesamt überzeugt der Entwurf durch ein qualitätvolles Bebauungs- und Freiraumkonzept, das einen mit kleinen Einschränkungen einen guten Lösungsansatz für das neue Mehrgenerationenwohnen am Killesberg erwarten lässt. Das Pflegeheim wäre optimierungsbedürftig.



## **Arbeit 1008**

Der Beitrag formuliert das Entree in das Mehrgenerationenquartier als Platz südlich des Pflegeheimes und im Übergang zu einem städtisch anmutenden Wohnanger, der eine Identität stiftende Mitte der Wohnhäuser bildet. Der Generationenplatz wird östlich am Pflegeheim vorbei der Topografie folgend talseitig erschlossen.

Städtebaulich wird damit ein nachvollziehbarer Zusammenhang zwischen den Elementen des Mehrgenerationenquartiers geschaffen, ohne deren städtebauliche Differenziertheit aufzugeben. Es gelingt eine Vermittlung der relativ großen Neubau-Volumina mit der Körnung der bestehenden Bebauung.

Die Gliederung der Wohnbebauung ist aus der optimalen Orientierung einer Vielzahl individueller Wohnungen hergeleitet – südöstlich des Angers kleinteilig und damit nahe an den Volumen der anschließenden Bebauung der Lenbachstraße, westlich in einer kammartigen Struktur, die Höhendifferenz als landschaftliches Erlebnis am Anger kultivierend. Die Wohnungen selbst zelebrieren mit hoher Qualität die Besonderheit des Ortes und die Fernsicht über Stuttgart hinweg.

Das Pflegeheim ist als Hof-Typus vorgeschlagen. Während er sich im Zugangsgeschoss zum Generationenplatz im Süden öffnet, orientiert sich das Obergeschoss nach Westen. Durch diesen räumlichen Kunstgriff wirkt der Innenhof nicht hermetisch, sondern offen zur Nachbarschaft und zur Sonne. Mit dem Flügel der Pflegewohnungen wird der Generationenplatz sinnfällig gerahmt. Durch die Anordnung der Gemeinschaftsräume und Dienstleistungsangebote am Generationenplatz wird das Pflegeheim zum öffentlichen Ort.

Die Nutzbarkeit des Generationsplatzes wird dadurch gestärkt, dass der Zu- und Abfahrverkehr bereits im Norden des Pflegeheimes in die Tiefgarage gelenkt wird; das allerdings an zu prominenter Stelle. Auch die Anlieferung ist im Norden gut positioniert. Die Notwendigkeit der Parkierung am Platz ist aus der Auslobung verständlich, wird aber wegen ihrer störenden Wirkung im Preisgericht diskutiert. Insgesamt bleibt der Bereich zwischen den Wohnhäusern autofrei. Die Darstellung der Fahrradstellplätze in der Tiefgarage wird angesichts der Entfernung der Zufahrt zu den Wohngebäuden als wenig einladend interpretiert.

Das Mehrgenerationenquartier zeichnet sich durch gut geschnittene Freiraumfolgen aus. Gut geführte Wege vernetzen das Quartier gut mit der Umgebung. Tiefgaragenzufahrt und Quartierszugang werden kreuzungsfrei getrennt. Besucher werden von einem großen Quartiersplatz mit Baumhain empfangen. Durch eine gute Organisation der Tiefgarage wird viel offener Bodenanschluss sichergestellt. Die stringente Verbindung von Pflegehaus und Wohnbebauung setzt sich konsequent im Freiraum fort. Quartiersplatz und der Wohnanger stehen für eine attraktive Gesamtanlage. Der Anger ist eben und barrierefrei. Die westliche Bebauung bildet eine durchgehende Sockelzone aus, die unbedingt mit Leben gefüllt werden muss. Auch könnte der Wohnanger gerne noch grüner werden – vor allem auch in Verhältnis zum eher urban anmutenden Quartiersplatz. Zu wünschen wäre außerdem, dass der südliche Platzrand nicht durch eine Wohnung, sondern durch eine freiraum-bezogene Nutzung belegt werden könnte.

Das Erscheinungsbild der Wohngebäude ist von einer weit getriebenen Kleinteiligkeit geprägt. Hier ist die architektonische Haltung noch nicht eindeutig. Für die gestaffelten Baukörper wäre ein verbindendes Prinzip wünschenswert. Die Fassadendarstellung des Pflegeheimes erscheint routiniert und machbar, bedarf aber hinsichtlich der Angemessenheit im topografisch-landschaftlichen Kontext noch weiterführender Überlegungen.

Eine Abschnittsbildung ist gut möglich, sowohl der Bau des ersten Abschnittes unter Betrieb des Bestandes, wie eine sukzessive Ansiedlung des gesamten Quartiers.

Im neuen Pflegeheim werden Begegnungsstätte, Pflegestützpunkt, Tagespflege optimal im Erdgeschoss angeordnet. Ein Vorteil sind weitere separate Zugänge. Besucher finden im Erdgeschoss alle Ansprechpartner des Pflegezentrums. Zwei für alle Pflegebewohner und Tagesgäste nutzbare abgeschlossene Grünflächen sind vorgesehen. Alle Funktionsräume befinden sich im Untergeschoss, die Anlieferung ist ohne Störung des Pflegeheims ebenfalls gut gelöst. Die innere Organisation bietet kurze Wege für Pflegemitarbeiter und optimale Rundgänge für Bewohner. Der Pflegestützpunkt ist zu den Aufenthaltsräumen ausgerichtet und bietet gute Übersicht über das Geschehen im Haus.

Insgesamt gelingt den Verfassern eine hervorragende Antwort auf die vielfältigen Anforderungen des Grundstückes. Diese sind nicht nur in einem Pflegezentrum mit bester Funktionalität zu finden, sondern auch in der rücksichtvollen Einbindung der neuen Bebauung in exponierter Lage. Gelobt wird ein kompakter Städtebau, der dem östlichen Baumbestand viel Platz gibt.

Nach der Verabschiedung der schriftlichen Beurteilungen beginnt eine intensive Diskussion über die Vor- und Nachteile im Vergleich der verbliebenen Arbeiten. Danach wird die Rangfolge wie folgt festgelegt:

1. Rang Tarnzahl 1008; Abstimmungsergebnis: 18 : 0
2. Rang Tarnzahl 1005; Abstimmungsergebnis: 18 : 0
3. Rang Tarnzahl 1007; Abstimmungsergebnis: 18 : 0

Nach Auffassung der Jury gilt die beschlossene Rangfolge gleichermaßen für den Entwurf des neuen Pflegeheims wie auch für die städtebauliche Quartiersentwicklung.

Das Preisgericht beschließt einstimmig die Umverteilung des Preisgeldes gegenüber der Auslobung.

Die Preise werden vom Preisgericht einstimmig wie folgt vergeben:

- |          |               |             |
|----------|---------------|-------------|
| 1. Preis | Tarnzahl 1008 | 40.000,00 € |
| 2. Preis | Tarnzahl 1005 | 25.000,00 € |
| 3. Preis | Tarnzahl 1007 | 20.000,00 € |

Empfehlung des Preisgerichts:

Das Preisgericht empfiehlt den Auslobern einstimmig, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit der Entwicklung des Quartiers zu Grunde zu legen.

Das Preisgericht veranlasst die Auslober, die Teilnahmeberechtigung der Verfasser durch die Architektenkammer Baden-Württemberg prüfen zu lassen.

Nach Öffnung der Umschläge werden die Namen der Verfasser festgestellt (siehe Wertungsübersicht).

Der Vorsitzende entlastet die Vorprüfung und bedankt sich für die sehr gute Arbeit und Vorbereitung. Er dankt allen Mitgliedern des Preisgerichts für die offene und konstruktive Zusammenarbeit und gibt den Vorsitz um 18.00 Uhr an Herrn Sopp und Herrn Tobisch zurück.

Die Ausstellung der Wettbewerbsbeiträge findet am Sonntag, 21. Oktober 2018, von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr in der DRK Rettungswache 3, Bellingweg 16, 70372 Stuttgart, statt. Die Preisträger werden von Dienstag, 23. Oktober 2018, bis Montag, 6. November 2018, jeweils von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr im Haus auf dem Killesberg, Lenbachstraße 105, 70192 Stuttgart, ausgestellt.

Die Wettbewerbsteilnehmer wurden über Ort und Termin der Ausstellung vorab schriftlich informiert.

Herr Sopp, Herr Tobisch und Herr Wölfle danken Herrn Pesch für die umsichtige Leitung der Sitzung. Ebenfalls danken sie allen Teilnehmern der Preisgerichtssitzung für die konstruktive und engagierte Zusammenarbeit. Herr Christopher Landmann bedankt sich für die Teilnahme und Einbeziehung bei diesem Wettbewerb und freut sich über das einstimmig erzielte Ergebnis.

Die Sitzung wird um 18.15 Uhr geschlossen.

gez. Prof. Dr. Franz Pesch  
(Vorsitzender des Preisgerichts)  
Stuttgart, 19. Oktober 2018

<b>Wertungsübersicht - Aufhebung Anonymität</b>		
Tarnzahl	Büroname	Wertung
<b>1001</b>	studioinges Architektur und Städtebau BDA, Berlin	1. Rundgang
<b>1002</b>	roedig.schop architekten bda, Berlin	2. Rundgang
<b>1003</b>	JMN Architekten PartmbB, Jander Madina Nungeßer, Karlsruhe	2. Rundgang
<b>1004</b>	florian kriegler, architektur und städtebau gmbh, Darmstadt	1. Rundgang
<b>1005</b>	Schwarz.Jacobi Architekten BDA, Stuttgart	2. Preis
<b>1006</b>	Egger Kolb Architekten PartG mbB, Stuttgart	1. Rundgang
<b>1007</b>	Project GmbH, Esslingen	3. Preis
<b>1008</b>	<b>Ackermann &amp; Raff GmbH &amp; Co. KG, Stuttgart/Tübingen</b>	<b>1. Preis</b>
<b>1009</b>	Nike Fiedler Architekten PartG mbB, Stuttgart	1. Rundgang
<b>1010</b>	Riehle+Assoziierte GmbH + Co. KG, Stuttgart/Reutlingen	1. Rundgang
<b>1011</b>	Michel und Wolf Architekten GmbH, Stuttgart	1. Rundgang
<b>1012</b>	Baurconsult Architekten Ingenieure, Stuttgart	1. Rundgang
<b>1013</b>	Hähmig & Gemmeke, Freie Architekten, Tübingen	2. Rundgang
<b>1014</b>	schleicher.ragaller, freie architekten bda, Stuttgart	2. Rundgang





**1005 - 2. Preis**

**Schwarz.Jacobi Architekten BDA, Stuttgart**



### 1007 - 3. Preis

#### Project GmbH, Esslingen





**1002 - 2. Rundgang**

roedig.schop architekten bda, Berlin





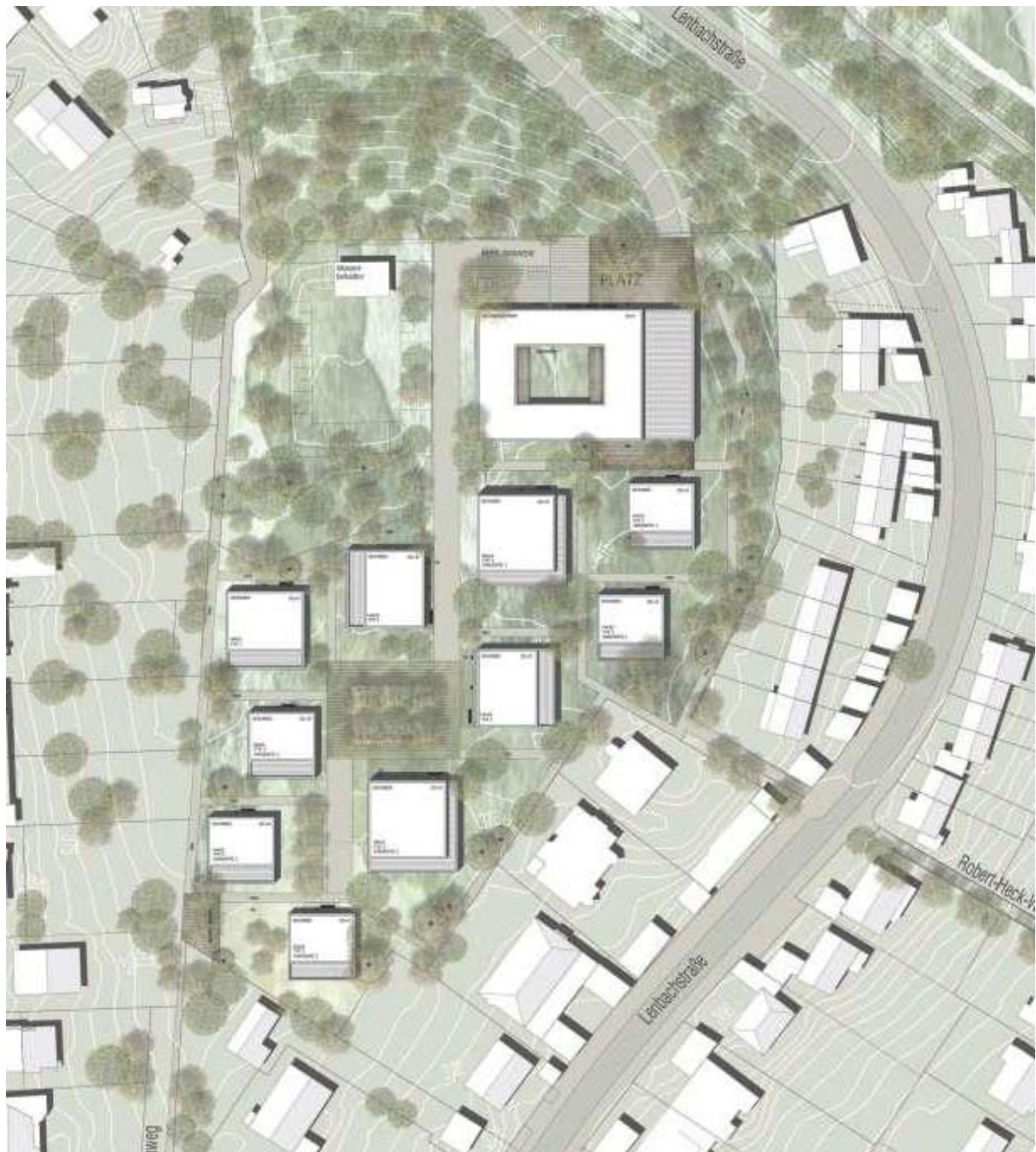
## **1003 - 2. Rundgang**

**JMN Architekten PartmbB, Jander Madina Nungeßer, Karlsruhe**



**1013 - 2. Rundgang**

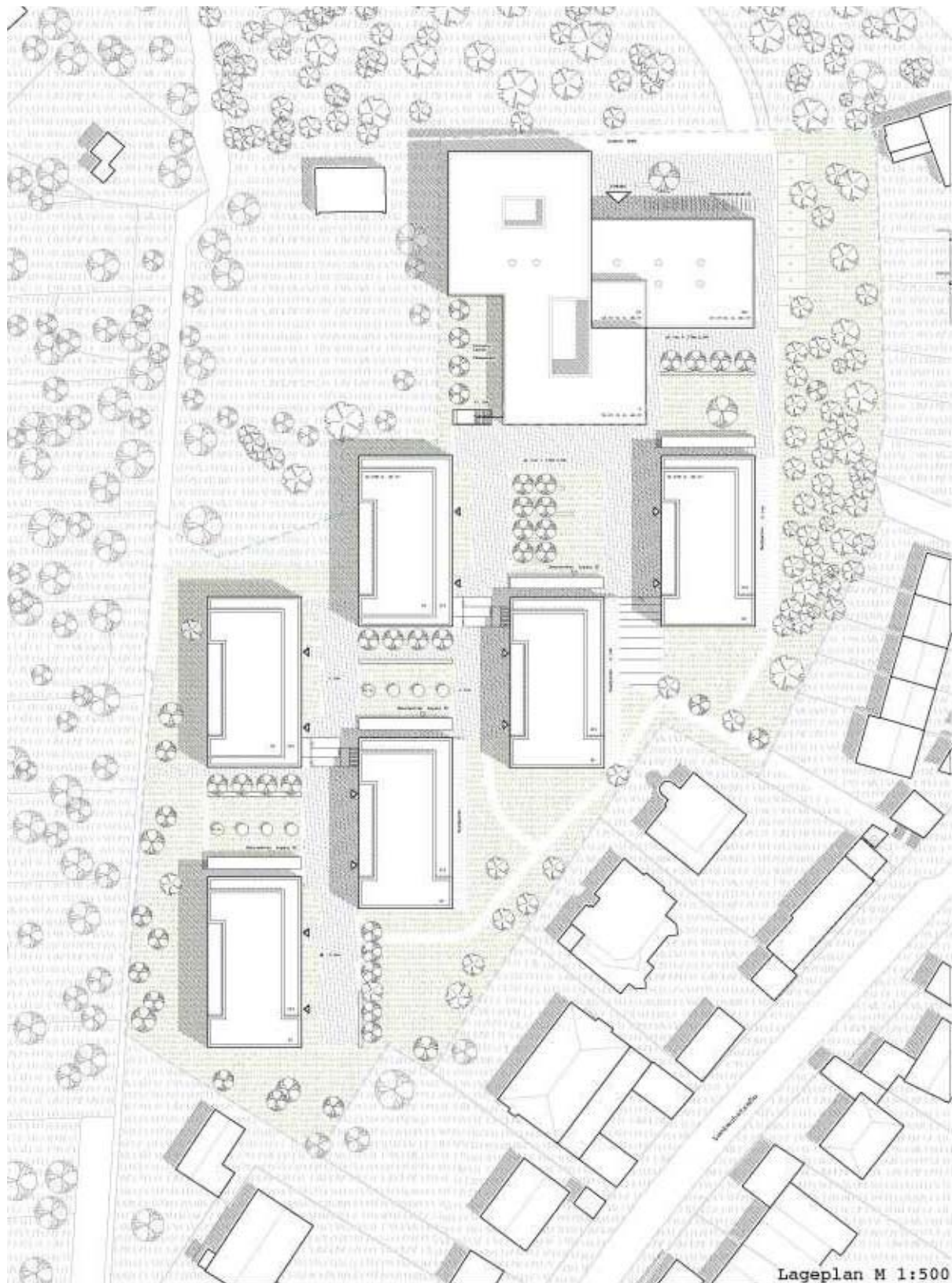
**Hähniß & Gemmeke, Freie Architekten, Tübingen**





**1014 - 2. Rundgang**

**schleicher.ragaller, freie architekten bda, Stuttgart**



## 1001 - 1. Rundgang

studioinges Architektur und Städtebau BDA, Berlin





**1004 - 1. Rundgang**

**florian kriegler, architektur und städtebau gmbh, Darmstadt**



**1006 - 1. Rundgang**

**Egger Kolb Architekten PartG mbB, Stuttgart**





**1009 - 1. Rundgang**

**Nike Fiedler Architekten PartG mbB, Stuttgart**



## 1010 - 1. Rundgang

Riehle+Assoziierte GmbH + Co. KG, Stuttgart/Reutlingen





**1011 - 1. Rundgang**

**Michel und Wolf Architekten GmbH, Stuttgart**



## 1012 - 1. Rundgang

Baurconsult Architekten Ingenieure, Stuttgart



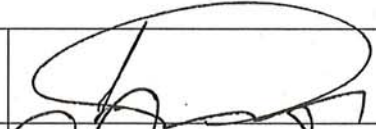

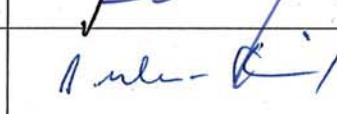




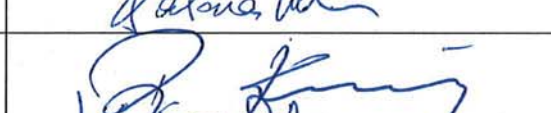
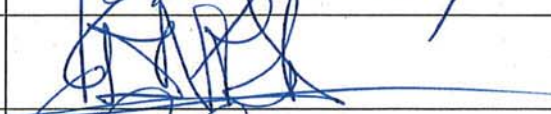
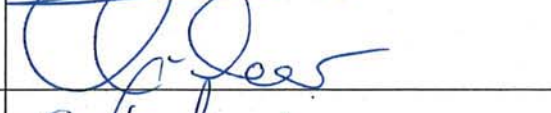






## Nicht offener Wettbewerb 2018

### Mehrgenerationenwohnen auf dem Killesberg in Stuttgart

Preisgerichtssitzung am 19. Oktober 2018

#### Anwesenheitsübersicht

Apfel, Siegfried	
Braunschweiger, Uwe	
zur Brügge, Carolin	
Bulle-Schmid, Beate	
Dinkelaçker-Stricka, Rada	
Frischling, Frieder	
Gaisser, Dr. Heinz	
Hoffmann, Heike	
Hutter, Barbara	
Karge, Dirk	
Kentsch, Alexander	
Kicherer, Prof. Rolf	
Kletzin, Susanne	
Knecht, Michael	

Nicht offener Wettbewerb 2018  
 Mehrgenerationenwohnen auf dem Killesberg in Stuttgart

Preisrichtervorbesprechung am 18.05.2018




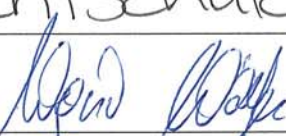

Anwesenheitsübersicht

Kotz, Alexander	entschuldigt
Kron, Dr. Detlef	Detlef Kron
Landmann, Christopher	Christopher Landmann
Luger, Harald	
Mäntele, Michael	
<del>Meyer, Marcus</del> Sick, Sandra	SA
Mezger, Sabine	S. Mezger
Müller, Markus	M. Müller
Müller-Eckstein, Ursel	U. Müller-Eckstein
Nuber-Schöllhammer, Gabriele	G. Nuber-Schöllhammer
Osswald, Annika	Annika Osswald
Pantisano, Luigi	Luigi Pantisano
Pätzold, Peter	Peter Pätzold
Pesch, Prof. Franz	Franz Pesch
Reinhardt, Ute	Ute Reinhardt
Schilbach, Jürgen	Jürgen Schilbach
Schober, Andreas	entschuldigt

Nicht offener Wettbewerb 2018  
Mehrgenerationenwohnen auf dem Killesberg in Stuttgart

Preisrichtervorbesprechung am 18.05.2018

Anwesenheitsübersicht

Schroff, Matthias	
Schupeck, Walter	
Silveira, Gisela	
Sinz-Beerstecher, Anette	
Sopp, Walter	
Stark, Sabine	
Tobisch, Norbert	
Wassner, Jochen	
Welz, Christoph	
Winter, Andreas G.	entschuldigt
Wölfle, Werner	
Zeeb, Jürgen	
Anwender, Sylvie	
Gatawis, Johannes	